

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 175.

Montag den 24. Juni

1861.

Bekanntmachung.

Im Bau: und Holzhofe sollen Dienstag den 25. Juni dss. Js. früh von 8 Uhr an folgende Gegenstände:

Eine Anzahl schmiedeeiserne Fenstergitter und Läden,
Anker und Nägel,
Bligableiter,

mit Eisen beschlagene Geldschränke,

Ein reich verziertes schmiedeeisernes Thor, für ein Portal passend, circa 6 Ellen breit,
6 Ellen hoch, aus zwei Flügeln bestehend,

2 Stück gußeiserne Riemscheiben, 3 Ellen 2 Zoll Durchmesser, 16 Zoll breit,

2 Stück dgl. Winkeltriebe, 60 Zoll resp. 16 Zoll Theilkreis (Durchmesser),

1 Anzahl Zapfenlager und Flügelzapfen, so wie 1 Welle,

1 eiserne Pferdehausen,

1 Ofenplatten,

1 Thore, Thüren, Läden und Drahtgitter,

1 Treppen,

1 Cementfässer,

1 Leitern,

1 Stück Betonwagen und 1 dgl. Trommel,

1 Anzahl weiches Holz und Breter,

1 Partie hartes und weiches Brennholz (Abfall von Bauhölzern)

in kleineren Partien gegen entsprechende Anzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig den 19. Juni 1861.

Des Rathes Deputation zum Bau: und Holzhofe.

Dr. Heine's Anlagen.

Unser Versprechen, die Heine'schen Pläne und Anlagen nach und nach der Öffentlichkeit klar und wahrheitsgemäß darzulegen, werden wir am besten erfüllen, wenn wir zunächst eine Uebersicht aller dieser Pläne geben und die Beschreibung der einzelnen später folgen lassen. Es stehen diese Pläne alle in so notwendigem innern Zusammenhange, daß die Rentabilität und Ausführbarkeit eines jeden von der Ausführung jedes andern bedingt wird, daß sie sich aber auch gegenseitig dergestalt unterstützen, daß das, was Mangel an Kenntniß dieser Pläne einerseits, was Neid und Mißgunst andererseits chimärische, eine Menschenkraft weit übersteigende Projecte nennt, sich in richtiger, ungehindert gleichzeitiger Ausführung ohne allzugroßen Kosten-Aufwand, und zum größten Gewinn der Bewohner Leipzigs, der Stadtgemeinde und auch des Unternehmens selbst durchzuführen läßt. Es wird diese Zusammenstellung den vielfach gehörten Tadel widerlegen, daß zuviel auf einmal angefangen und nicht jedes Einzelne ohne Aufschub vollendet werde; denn Eines ohne das Andere würde eben entweder gar nicht ausführbar sein oder doch unmäßige, durch einen entsprechenden Gewinn nicht gerechtfertigte Kosten verursachen, und, daß bei dem Ganzen dieser Unternehmungen von Dr. Heine nicht Verlust beabsichtigt wird, daß derselbe mit seiner rastlosen Arbeit auch für sich Werthe schaffen will, das ist so notwendig, wie das Gegentheil unvernünftig wäre. Das Schöne, wir wollen sagen, um bescheiden für ihn zu sprechen, das Glückliche von Dr. Heines Wirken liegt nur darin, daß er seinen Vortheil in der Ausführung von Plänen findet, welche der Allgemeinheit ungleich größeren Nutzen bringen als ihm selbst.

Die angezeichneten Pläne sind nun aber folgende:

1) Gleichwie Dr. Heine seit dem Jahre 1841 an der Trockenlegung der sumpfigen Theile von Reichels Garten, des ehemals Reichelschen Grundstücks und der Wiesen hinter beiden, des jetzigen Elster-, West- und Wiesenstraßen- Stadttheils gearbeitet, gleichwie er diese anfangs belächelten Arbeiten mit unzähligen Schwierigkeiten und gegen nicht genug bekannte Hindernisse in einer Weise durchgeführt hat, daß nun schon längst dieser Stadttheil, wo früher Fieber herrschten, als einer der gesündesten vorzugsweise

aufgesucht wird, daß da ein Kirchthurm sicher steht, wo man den Grund für ein einfaches Wohnhaus bezweifelte, daß da die Elle Land mit $1\frac{1}{2}$ bis 3 Thlr. bezahlt wird, wo früher die Heuernte eine unsichere war, — so will derselbe jetzt die Wiesen, welche sich von Westen nach Süden um die Stadt herumziehen, zwischen der Lindenauer Straße und dem Schleußiger Wege, cultiviren und der Stadt dahin zu eine gesunde und werthvolle Ausdehnung schaffen. Es handelt sich um ein Areal von circa 160 Acker Wiesen, welches zu einem großen Theile Sumpfland ist, deshalb gegenwärtig noch einen sehr geringen Ertrag giebt, aber einen noch geringeren Ertrag gab, ehe Dr. Heine die jetzt schon auf einem Theile dieses Areals befindlichen Gräben gezogen hatte. Diese Wiesen gehören circa zu $\frac{1}{3}$ der Stadt, zu $\frac{2}{3}$ der hiesigen Universität, zu $\frac{1}{3}$ dem Dr. Heine. Der Zuwachs der Bevölkerung erweist die Nothwendigkeit der Ausdehnung der Stadt, und deren nachzuweisender Fortschritt stellt jetzt die obgedachten zu cultivirenden Wiesen in das Verhältnis, darin sich die Wiesen hinter Reichels Garten vor 20 Jahren befanden, und bietet daher, wenn die Kultur nicht zu viel kostet, die Aussicht auf einen bedeutenden Gewinn für die Stadtgemeinde, die Universität, aber freilich zu $\frac{1}{3}$ auch für Dr. Heine.

2) Um dieses große, der Ueberschwemmung noch ausgesetzte Areal zu cultiviren und dazu trocken zu legen, bedarf es aber einer Auffüllung von 3 bis 4 Ellen und dazu vieler Millionen Kubik-Ellen Füllmaterial. Dieses Füllmaterial kann nur die Schiffahrt herbeiführen und auch sie um einen sich bezahlenden Preis nur dadurch, daß sie in einem Canale nach zwei Seiten vorrückt, nach der einen, außerhalb der zu cultivirenden Fläche, wo sie das Füllmaterial unmittelbar aufnimmt, nach der andern, innerhalb des zu erhöhenden Areals, wo sie das Füllmaterial an den Ufern des Canals aufwirft. So bedingt und bezahlt die Ausführung des erstgedachten Planes den zweiten Plan eines Canals, welcher sich nach der einen Seite von dem Ufer der Elster in Plagwitz ausgehend zur Aufnahme von Füllmaterial und durch dessen Ausgrabung mehr und mehr von der Stadt entfernt, und nach der andern Seite von dem Ufer der Elster innerhalb